FRANCKESCHE STIFTUNGEN

DFG

7. Sekundärliteratur

Jahrbuch der alten Lateiner : Schola Latina.

Halle (Saale)

Abiturienten von 1914, 1909, 1899 und 1889

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Visual Library

Achtung! Achtung!

Abiturienten von 1914, 1909, 1899 und 1889

Diese Jahrgänge treffen sich am 15./16. September 1939 nach 25, 30, 40 und 50 Jahren in Halle, um ein frohes Wiedersehen zu feiern. Selbstverständlich gehören hierzu auch diejenigen, welche die Schule schon vor dem Abitur verlassen haben.

Auch in diesen Jahrgängen wird sicher der alte gute Geist der Kameradschaft wachgeblieben sein. Alle werden den Wunsch haben, sich nach so vielen Jahren einmal wiederzusehen. Ein jeder wird sich in froher Erwartung auf diesen Tag freuen. Wird man die alten lieben Jugendfreunde wiedererkennen? Was wird aus den einzelnen geworden sein? Hat das Leben jedem das gebracht, was man erwartet hat? Diese Fragen und noch viele andere werden am 15./16. September 1939 beantwortet werden.

Bisher hat sich stets in jedem Jahrgang einer gefunden, der ein Verzeichnis seiner Mitschüler anfertigt und die jetzigen Anschriften (vgl. Jahrbuch 1938) ermittelt. Diese Liste wird an alle abgesandt mit der Aufforderung, an der Wiedersehensfeier teilzunehmen und die noch fehlenden Anschriften aufzugeben. Die vollständige Liste ist nach Möglichkeit bis zum 1. Juni an mich einzureichen. Damit sich nicht einer auf den anderen verläßt, bitte ich den primus omnium — sofern er noch unter den Lebenden weilt — die Vereinbarungen zu treffen und mir hiervon Kenntnis zu geben.

Ich stehe mit Auskünften jederzeit gern zur Verfügung.

Edgar Rudolph.

Der Mann, der dreimal mein Lehrer war

Von Professor Dr.-Ing. Hasse, Berlin-Schöneberg (1889—1898).

Als ich nach Ostern 1891 in der Osterquarta zum ersten Male mit der Mathematik in Berührung kam, saßen wir wohlgeborgen im „Pädchen" unter dem Dach in dem Klassenraum, der seinen Zugang vom westlichen Treppenhause hat und auf den schwarzen Weg hinaussieht. Vor den Fenstern sah man eine Kastanie grün werden und blühen; ich glaube, sie steht heute noch da.

Der erste, der uns in die Geheimnisse der spröden Wissenschaft einführen sollte und wollte, war Albert Wagner, allerdings mit dem Vorbehalt, seine reizvolle Aufgabe an Georg Stade abzutreten, der einstweilen zuhörte.

Das Lehrbuch war der Kambly, nachträglich meines Wissens von Albrecht Thaer neu belebt, damals als Leitfaden in der Hand des Schülers reichlich abstrakt und kaum mehr als Gedächtnisstoff.

Als wir begannen, uns über die Parallelen zu verständigen, trieb die Kastanie Blattknospen, bei den Dreiecken blühte sie. Als sie dann richtig grün war und uns nicht mehr in Anspruch nahm, waren auch Klasse, Stoff und Lehrer soweit eins geworden, daß wir unbedenklich an Georg Stade weitergegeben werden konnten, der uns dann bis zum Schlusse dieses Schuljahres treu blieb.

Im nächsten Schuljahr (Untertertia) kamen wir in Emil Suchslands erfahrene Hände und befanden uns wohl dabei. Mit dem Beginn der Obertertia (Ostern 1893) feierten wir ein frohes Wiedersehen mit Georg Stade, der inzwischen wissenschaftlicher Hilfs- und Turnlehrer geworden war, und hatten mit ihm „Meeresstille und glückliche Fahrt" bis zu den großen Ferien.

Als wir zurückkamen, gab es großen Kummer: Der turn- und sportfrohe Stade war nämlich auch Leutnant des Beurlaubtenstandes und als solcher übungspflichtig. Von den acht Wochen, für die er des Königs Rock tragen mußte, fiel der größte Teil in die Schulzeit, so daß Vertretung erforderlich war.

Wie groß die Stundenplanverlegenheit gewesen sein muß, geht daraus hervor, daß man sich zu der lehrtechnischen Barbarei entschließen mußte, den